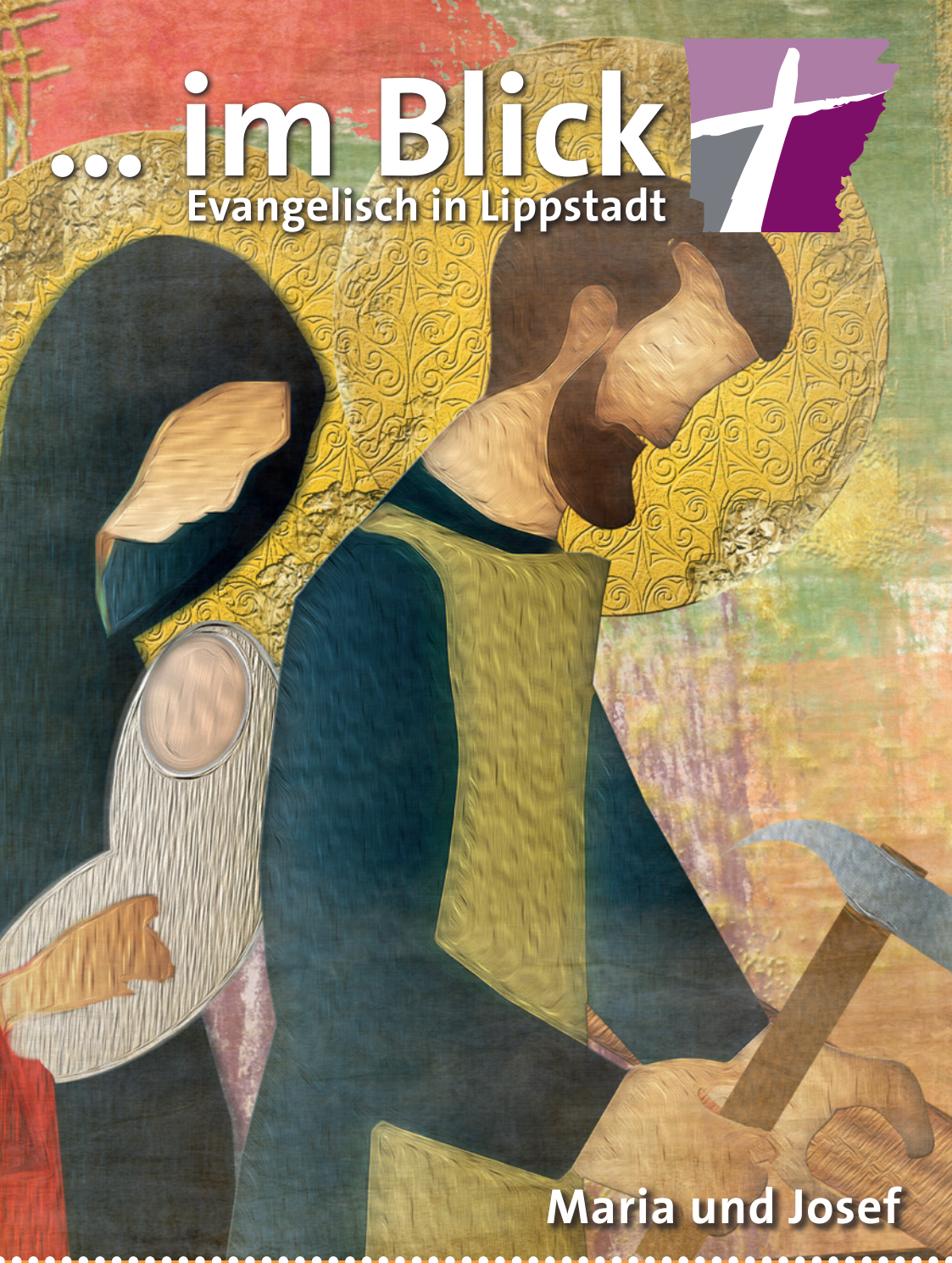


# ... im Blick

Evangelisch in Lippstadt



**Maria und Josef**



- 3**  
Der Mann im Hintergrund  
Andacht
- 4**  
Was für eine Familie
- 8**  
Josef - ein moderner Mann?
- 10**  
Maria mit vielen Gesichtern
- 12**  
Nomen est omen!
- 13**  
Kanzelrede - Grenzsituationen bewältigen
- 14**  
Maria- Eine wie keine

- 15**  
Warum ich gerne Maria / Josef war
- 16**  
Lukas Maisel:  
Tanners Erde  
Vorgelesen
- 17**  
Gottesdienste
- 20**  
Adressen
- 22**  
Veranstaltungen  
Kirchenmusik
- 23**  
Lippstädter erzählen
- 23**  
Krimiabend

- 24**  
Wärme spenden
- 25**  
Zeit für Ruhe
- 26**  
Dosen statt Rosen
- 27**  
Selbstbestimmt
- 28**  
Sein Licht leuchtet  
Familienseite
- 29**  
Adventssammlung
- 30**  
Geburtstage &  
Familiennachrichten
- 36**  
Interview

# Der Mann im Hintergrund

Andacht von Roxanne Camen-Vogel

Liebe Leser\*innen,

wo ist nur die Zeit geblieben? Dieses Jahr hat uns einiges abverlangt und nun geht es schon dem Ende zu. Wie leicht fällt es Ihnen, so richtig in Adventsstimmung zu kommen?

Sind Sie Teil der Fraktion, die bereits am 1. November alles aus dem Keller geholt und das Wohnzimmer in Rot und Gold getaucht hat? Oder gehören Sie eher zu den Menschen, die Mitte Dezember noch schnell einen der letzten Adventskränze auf dem Markt ergattern? Ich habe das Gefühl, diese „schönste Zeit des Jahres“ kommt doch für uns alle jedes Mal überraschend. Und diesmal fällt mir der Gedanke daran noch schwerer – bei 15 Grad im November und all den Krisenherden in anderen Ländern und hier bei uns. Da tröstet es mich doch zu wissen, dass, ganz gleich wie hektisch der Advent auch verlaufen mag, da am Ende die Feiertage stehen.

Denn der Heiligabendgottesdienst ist für mich, seit ich denken kann, genau das: heilig. Ich kann mir gar nicht vorstellen, in diese ganz besondere Weihnachtstimmung zu kommen, ohne den gemeinsamen Gang zur Kirche. Wenn der Posaunenchor endlich „Oh du fröhliche“ bläst und die Kinder ihre Aufregung kaum mehr verstecken können, dann ist endlich Weihnachten. Dabei kümmert es mich bis heute nicht, dass die Gemeinde, in der ich

aufwuchs, jedes Jahr dieselben laminierten Liederzettel verwendet. Dass es nie ein Krippenspiel ohne falsch eingestelltes Mikro oder kurzzeitig abgesprungenen Engel gibt. Im Gegenteil: Ich brauche dieses Unperfekte am Heiligen Abend.

Umso enttäuschter war ich als Kind in jedem Jahr aufs Neue, wenn mein Vater lieber zuhause blieb, statt uns in den Gottesdienst zu begleiten. „Der muss doch das Christkind hineinlassen!“ – ja klar. Diese Ausrede hielt bei mir nicht lange Stand. Wenn wir dann aber zurückkehrten, die warmen Jacken an die Haken hingen und uns im Haus bereits überall warmes Kerzenlicht und die immer gleichen Klänge Frank Sinatras begrüßten, verstand ich: Es braucht jemanden im Hintergrund, der vorbereitet und organisiert. Der keinen großen Hehl darum macht, aber dennoch den Verlauf des Abends grundlegend zum Erfolg führt. Von genau so einem Mann hören wir in dieser Ausgabe – Josef von Nazareth.

Ich bin gespannt, ob sich ihre Sicht auf diese Figur der Weihnachtsgeschichte nach dem Lesen geändert hat - auch über die Festtage hinaus.





# Was für eine Familie

.....  
Lilo Peters

**In den kommenden Wochen wird sie uns auf Schritt und Tritt wieder über den Weg laufen: die „Heilige Familie“. In Krippenlandschaften, auf Bildern und Postkarten zum Fest begegnen uns Maria, Josef und das Kind in unterschiedlichsten Darstellungen und meist so, dass es zu Herzen geht. Weihnachten ohne diese Szene ist undenkbar. Aber was verbirgt sich hinter dieser trauten Idylle? In den Evangelien lassen sich interessante Details zur Familiengeschichte entdecken. Die Familie Jesu wird zu einer Gemeinschaft, in der wir selbst plötzlich mittendrin sind.**

Die Verehrung der Heiligen Familie ist ein Motiv, das sich erst im Mittelalter im Anschluss an die Kindheitsgeschichten im Lukas- und Matthäusevangelium entwickelt hat. Die Blütezeit dieser katholischen Tradition begann mit der gegenreformatorischen Barockzeit. Das Familienleben Jesu wurde als Mysterium gedeutet, d.h. als tiefes Geheimnis verehrt, das den Gläubigen Vorbild für das eigene Familienleben sein sollte. Noch heute wird das „Fest der Heiligen Familie“ in der katholischen Kirche am dritten Sonntag nach Weihnachten begangen.

Die Evangelien selbst bieten uns keine einheitliche, stringente Familiengeschichte. In unsere volkstümliche Weihnachtsgeschichte sind unterschiedliche Überlieferungen und Deutungen eingeflossen. Matthäus beginnt seine frohe Botschaft mit dem Familienstammbaum Jesu, der auf David und Abraham zurückgeht. Nach seinem Evangelium kommt die Geschichte Israels mit Jesus zu ihrem Ziel und Jesus wurde von Gott von Anfang an zum Messias erwählt. Matthäus erzählt auch von der Flüchtlingsfamilie, die sich vor dem König Herodes in Ägypten in Sicherheit bringt.



### **Familie: Jeder erzählt etwas Anderes**

Schon am Anfang des Lukasevangeliums sind unterschiedliche Traditionen verwoben. Während im ersten Kapitel, im sechsten Vers die Jungfrauengeburt thematisiert wird, setzt die eigentliche Weihnachtsgeschichte im zweiten Kapitel diese nicht voraus. Im Zentrum des berühmten Weihnachtsevangeliums steht vielmehr die Verkündigung an die Hirten. Wer schließlich bei Markus nachschlägt, erfährt gar nichts von einer wundersamen Geburt. Hier adoptiert Gott den bereits erwachsenen Jesus von Nazareth, indem er ihn bei seiner Taufe als Sohn annimmt und mit seinem Geist ausrüstet (Markus 1; 9-11). Je nach Intention werden die Anfänge der Familie Jesu also unterschiedlich überliefert. Das gilt auch für Details aus dem weiteren Verlauf dieses besonderen Familienlebens. Wenn ich die Geschichte dieser Familie erzählen will, kann ich also nicht auf eine einheitliche, stringente Vorlage zurückgreifen. Darum erlaube ich mir, hier chronologisch einige Informationen aus der Bibel zu sammeln.

Jesus wächst bei seinen Eltern in Nazareth auf, wo er in der Zimmermannswerkstatt des Vaters dessen Beruf erlernt. Bei einem Besuch des Passahfestes in Jerusalem geht der frühreife 12jährige Junge den Eltern verloren und führt im Tempel theologische Gespräche mit den Gelehrten. Dass Jesus

seinen Eltern Sorgen und Schmerzen bereiten wird und ihnen Rätsel aufgibt, zeichnet sich hier schon ab (Lukas 2; 41ff.).

### **Konflikte in der Familie Jesu**

Als erwachsener Wanderprediger weist Jesus die Ansprüche seiner Familie an ihn immer wieder zurück. Als seine Mutter, seine Brüder und Schwestern ihn sprechen wollen, wehrt er sie schroff ab. So lesen wir im Markusevangelium: „Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreis saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter“ (Markus 3; 33ff.). An dieser Stelle hören wir nichts mehr von Josef, er scheint bereits gestorben zu sein. Aber wir erfahren den Namen von vier leiblichen Brüdern: Jakobus, Joses, Judas und Simon. Und dazu muss es mindestens zwei Schwestern gegeben haben (Markus 6; 3). Sie alle müssen erleben, dass der erstgeborene Bruder das Ansehen der Familie in der Heimatstadt Nazareth nicht fördert. Jesus verärgert die Leute und „der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland“. Spätestens hier bekommt das Bild der „Heiligen Familie“ im Sinne eines religiös überhöhten Mysteriums deutliche Risse. Die Familie beginnt, Jesus für verrückt zu halten (Markus 3; 21).



## Von der Kernfamilie zur neuen Familie Gottes

Umso erstaunlicher ist der Fortgang dieses Familiendramas. Denn nach Jesu Tod und Auferstehung werden seine Mutter und einige Brüder mit anderen Jüngerinnen und Jüngern zu Gründungsmitgliedern der ersten Gemeinde (Apostelgeschichte 1; 12ff.). Jesus hat seine Familie verletzt, sich bewusst abgegrenzt. Er ist seiner Berufung gefolgt, obwohl es in seiner Familie auf Unverständnis stieß. Und doch wuchs aus dem nicht Verstehen mehr und mehr ein Einverständnis. Getrennte Wege führten wieder zusammen. Mich hat schon immer die Beschreibung angerührt, dass Maria die Worte Jesu im Herzen bewegte, obwohl sein Verhalten sie besorgt (Lukas 2; 51). Sie lässt sich mehr und mehr auf das zunächst Unbegreifliche ein. Als bei der Hochzeit zu Kana der Wein ausgeht und Jesus die Krüge mit Wasser füllen lässt, spricht Maria zu den verdutzten Dienern: „Tut, was Jesus sagt!“ (Johannes 2; 5).

Die Familie Jesu war eine Familie mit Konflikten. Aber aus den Konflikten erwachsen neue, hoffnungsvolle Beziehungen. Jesus musste seinen eigenen Weg gehen, um eine neue Freiheit zu erlangen. Er folgte dem Ruf Gottes, der ihn dazu befreite, die frohe Botschaft jedem Menschen über die eigene Familie, die eigene Stadt, das eigene Volk hinaus

zu bringen. Kranke wurden geheilt, Arme wurden satt, aus Fremden wurden Freunde. Jesu leibliche Familie ließ sich von dieser Befreiung anstecken. Nun ging es nicht mehr darum, was die Leute in Nazareth denken oder ob die Zimmermannswerkstatt weiterläuft. Es ging und es geht um den Ruf Gottes in eine viel größere Familie hinein.

## Wir sind „Heilige Familie“

Von Maria, Josef, Jesus und seinen leiblichen Brüdern und Schwestern nimmt die große Familie Gottes ihren Ausgang, die sich über die ganze Welt erstreckt. Wir, die wir Weihnachten feiern, gehören zu dieser großen Familie dazu. Besonders sichtbar wird das in den Weihnachtskrippen, die je nach Region Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft oder Beruf um das Jesuskind herum versammeln. Zur Familie Gottes gehören alle, die Gott heilig sind, also ihm am Herzen liegen und an ihn glauben. Deshalb nennt unser Glaubensbekenntnis die Christinnen und Christen die „Gemeinschaft der Heiligen“. In diesem Sinne ist die „Heilige Familie“ wesensmäßig keine sakral überhöhte Instanz. Sie ist eine neue, hoffnungsvolle Gemeinschaft, eine weihnachtliche Gemeinde, zu der wir alle, du und ich gehören.



# Josef – ein moderner Mann?

Martina Finkeldei

Ein junger Mann in der Blüte seines Lebens. Er hat einen soliden Handwerksberuf, eine kleine Werkstatt, mit der er ein gutes Auskommen hat. Er ist verlobt mit einer jungen Frau, die er liebt und mit der er in eine gemeinsame Zukunft starten möchte. Er ist „gesetzt“, würde man heute sagen.

Dann kommt diese Braut plötzlich und verkündet ihm, dass sie schwanger ist. Nicht von ihm, das ist sofort klar, denn Sex vor der Ehe ist für ihn undenkbar. Außerdem behauptet sie noch, ihn nicht betrogen zu haben, sondern ohne Sex schwanger geworden zu sein!

Wenn einem das heute jemand erzählen würde, würde man das sicher für die dümmste Ausrede überhaupt halten. Und auch Josef, um den es hier natürlich geht, hat das vor über 2000 Jahren wohl erst nicht geglaubt. Doch dann erscheint ihm Gott im Traum und bestätigt diese unglaubliche Geschichte.

Und Josef glaubt Maria, und er glaubt dem, der ihm im Traum erschienen ist. Er steht zu ihr, geht mit ihr sogar nach Bethlehem, steht ihr bei in der dramatischen Nacht der Geburt in einem Stall und nimmt das Kind als seines an.

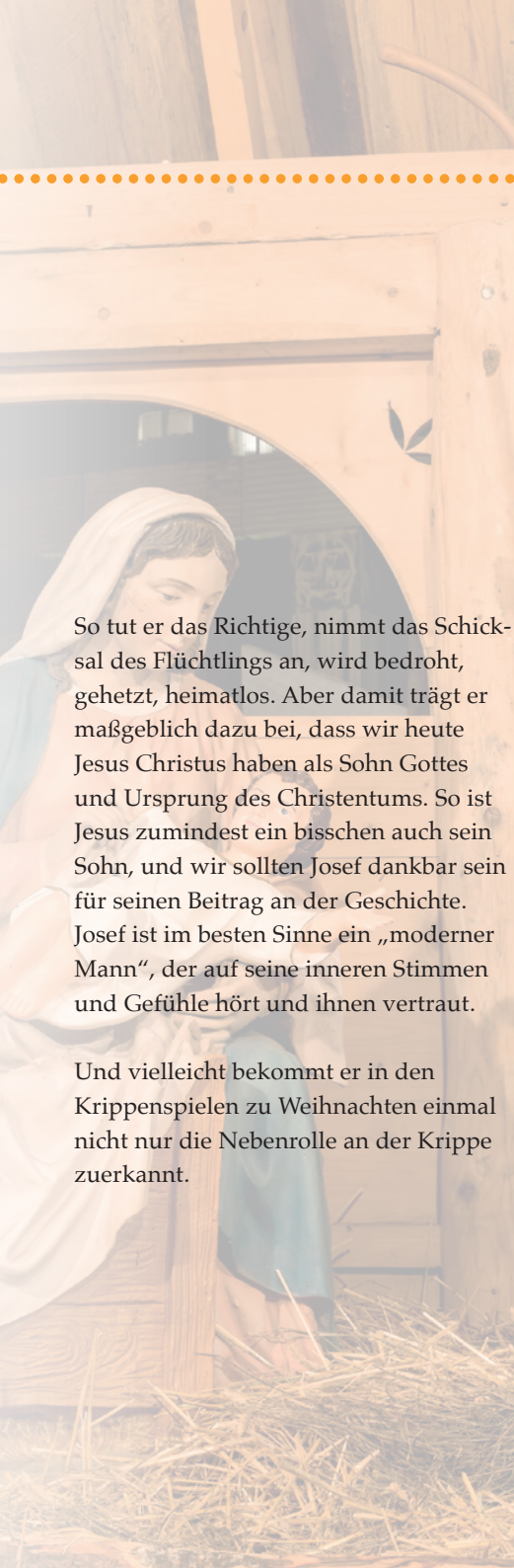
Nicht nur das, er vertraut wieder auf das, was Gott ihm im Traum rät. Er geht mit seiner kleinen Familie nach Ägypten, um dieses Kind vor den Morddrohungen des Herodes zu retten, bleibt als Flüchtling dort im Exil für mehrere Jahre. Er verlässt für dieses Kind sein Zuhause, seine Werkstatt, sein gesichertes Einkommen und beschützt seine kleine Familie

vor allen Anfeindungen.

Und dennoch ist es hauptsächlich Maria, die Mutter Gottes, die verehrt und von der immer gesprochen wird. Ich möchte einmal eine Lanze brechen für Josef! Er hat Erstaunliches getan. Er hat im wahrsten Sinne des Wortes Gott vertraut, auf seine Träume gehört und zu seiner Liebe zu Maria gestanden. Bedingungslose Liebe treibt ihn - und natürlich ein stabiles Gottvertrauen.

In seinem Essay „Die Träume des Josef“ beschreibt ihn Jörg Zink einmal so: „Josef gerät uns leicht zu einem senilen Trottel. Aber das Evangelium redet von einem wachen Menschen, der seinen Weg sieht, ihn geht, der sich durch seine Träume bestimmen lässt zu bleiben, auszuharren und anzunehmen, was auf so fremde Weise zu ihm kommt. (...) Welcher Mann ist fähig, innere Erfahrungen so ernst zu nehmen, dass er nach ihnen handelt?“





So tut er das Richtige, nimmt das Schicksal des Flüchtlings an, wird bedroht, geheizt, heimatlos. Aber damit trägt er maßgeblich dazu bei, dass wir heute Jesus Christus haben als Sohn Gottes und Ursprung des Christentums. So ist Jesus zumindest ein bisschen auch sein Sohn, und wir sollten Josef dankbar sein für seinen Beitrag an der Geschichte. Josef ist im besten Sinne ein „moderner Mann“, der auf seine inneren Stimmen und Gefühle hört und ihnen vertraut.

Und vielleicht bekommt er in den Krippenspielen zu Weihnachten einmal nicht nur die Nebenrolle an der Krippe zuerkannt.



# Maria mit vielen Gesichtern

Susanne Wiehen

Liebe evangelische Mitchrist\*innen,

was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Maria, die Mutter Jesu, in Zusammenhang mit der katholischen Kirche denken? Maria 2.0? Maria 1.0? Rosenkranz? Maiandacht? Marienverehrung? Marienfiguren? Marienwallfahrt? Marienlieder? Jungfräulichkeit? Reinheit? Unbefleckte Empfängnis?

Was davon ist für Sie verständlich oder nachvollziehbar? Was finden Sie eher merkwürdig oder sogar befremdlich?

Ich bin eingeladen worden, Ihnen in diesem Gemeindebrief zu Weihnachten etwas von meiner persönlichen, durch meine Tätigkeit als Gemeindeferentin und Seelsorgerin in der katholischen Kirche in Lippstadt geprägten Sicht auf Maria zu erzählen.

Es gibt manches, vieles, was mich an ihr fasziniert. Es gibt Momente, in denen ich mich ihr nahe fühle und ihre Nähe suche. Dann tut es mir gut, in einer unserer Kirchen zu sein und manchmal einfach mit dem Blick auf eine ihrer Figuren oder anderen bildlichen Darstellungen über das nachzudenken, was mich gerade bewegt. Dazu gehört für mich auch die manchmal schmerzliche Auseinandersetzung mit der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft, die damit verbundenen eigenen Verletzungen und das Ringen um eine gute, hilfreiche Haltung dazu.

## Maria fasziniert

Nahe ist Maria mir vor allem in den

biblischen Erzählungen, in denen sie eine wichtige Rolle hat, wie im ersten Kapitel des Lukasevangeliums. Ihr „Ja“ zu der Ankündigung des Engels Gabriel, dass sie auserwählt ist, die Mutter des Sohnes Gottes zu werden, beeindruckt mich zutiefst.

Was wäre, wenn Maria damals „Nein“ gesagt hätte? Wie anders wäre ihr Leben geworden? Wie wäre unsere ganze Geschichte weitergegangen ohne ihr „Ja“? Gott sei Dank hat sie zugestimmt, obwohl ihr vermutlich sehr klar war, welche Schwierigkeiten damit einhergingen, bereits vor einer Heirat schwanger zu werden.

Beeindruckt bin ich auch von der Schilderung ihres Besuches bei Elisabet und vor allem von den kraftvollen Worten des Magnificats, in denen sie ihr „Ja“ im vollen Bewusstsein der Bedeutung für sie und für alle Menschen noch einmal auf großartige Weise bekräftigt.

## Maria kritisch gesehen

Schwierig - zurückhaltend ausgedrückt-



wird es für mich, wenn die Maria zugeschriebenen Eigenschaften wie „Reinheit“, „Jungfräulichkeit“, „Unbeflecktheit“, „Keuschheit“, „Makellosigkeit“ Menschen und häufiger noch Frauen als vermeintliche Ideale präsentiert werden, um ihnen ihre angeblichen Unzulänglichkeiten vor Augen zu führen und sie so zu erniedrigen. Manche Strophen in den zahlreichen Marienliedern in unserem katholischen Gesangbuch aus den vergangenen Jahrhunderten kann ich deswegen nicht mehr mitsingen.

War das alles „wirklich“ so? Wem und wozu sind solche Zuschreibungen nützlich? Welche anderen, alternativen Sichtweisen auf Maria können an deren Stelle treten?

Ja, ich stelle gerne Fragen, stelle manches in Frage und hinterfrage vieles. So kann ich immer wieder neue Aspekte entdecken und in Herausforderungen andere, hilfreiche Perspektiven entwickeln für mich, mein Leben und meinen Dienst als Frau in der Kirche. Dabei hilft mir immer wieder auch die Orientierung an Maria und die Auseinandersetzung mit ihr, der Mutter Jesu.

### **Maria macht Mut**

Maria ist und bleibt für mich eine besondere, eine heilige Frau, weil sie „Ja“ gesagt hat zu diesem Leben, zu dem Gott sie auswählt hat, weil sie die Mutter Gottes, die Mutter Jesu Christi ist.

Es war kein perfektes, makelloses Leben, in dem alles gelungen und alles glatt gegangen ist, es war ein Leben mit Höhen und Tiefen, mit guten und schweren Zeiten. Davon geben die Texte in den Evangelien eindrucksvoll Zeugnis.

Maria hat wesentlich daran mitgewirkt, dass Gott Mensch werden und sich in Jesus Christus in besonderer Weise dieser Welt annehmen konnte – nicht mit dem Versprechen, dass von nun an alles perfekt, heilig, rein, makellos, unbefleckt wird, sondern mit der Verheißung auf Erlösung und Rettung. Das schenkt mir immer wieder neu Mut und Hoffnung, vor allem in schweren Zeiten. **Danke, Maria!**



# Nomen est Omen!

Thomas Hartmann



So wie wir unseren Vornamen tragen, hat auch jede Kirche einen Namen. Viele Eltern wollen ihrem Kind einen ganz besonderen Namen mit einer speziellen Namensbedeutung geben. Schließlich trägt das Kind den Vornamen ein Leben lang. Daher möchten viele Paare ihrem Baby mit einem entsprechenden Namen auch Wünsche oder ihre Vorstellungen mit auf den Weg geben. Wie aber ist das bei einer Kirche? Woher hat unsere Marienkirche ihren Namen?

Bis zur ersten Jahrtausendwende waren alle Kirchen Christus geweiht. Mit der zunehmenden Heiligenverehrung im Mittelalter wurden die Kirchen unter das Patronat der oder des Heiligen gestellt, deren oder dessen Reliquien sie beherbergte. Also, nach ihm oder ihr benannt. Die Marienkirche in Lippstadt ist, wie viele andere Kirchen auch, weit vor der Reformation erbaut und auf den Namen der Maria geweiht worden. Die Protestanten in Lippstadt haben die Kirche übernommen, sahen aber keinen Anlass den Namen zu ändern. Denn bei aller Kritik war Luther selbst ein großer Maria-Fan. Für ihn war Maria ein exemplum fidei, ein Vorbild im Glauben: dass der Herr auch das Niedrigste groß machen könne.

## Die himmlische Frau

In den Evangelien nach Matthäus und Lukas ist sie die Frau, die durch das Wirken des Heiligen Geistes den Sohn Gottes zur Welt bringt. Maria ist auch Sinnbild für das Volk Israel, aus dem der Messias hervorgegangen ist. In der Apokalypse schließlich wird Maria als himmlische Frau dargestellt, die gleichzeitig die verfolgte und die

triumphierende Kirche symbolisiert. Dies stellt eine Gewölbemalerei im Chorraum der Marienkirche dar. Es handelt sich um die Darstellung der Mondsichelmadonna. Die Muttergottes steht auf der Mondsichel und hält das Jesuskind in den Armen. Ursprünglich soll die Mondsichelmadonna auf die Vision der apokalyptischen Frau zurückgehen. Eine weitere Abbildung zeigt die Gestalt der „Anna selbdritt“ (siehe Abbildung S. 11). Dabei handelt es sich um die heilige Anna mit ihrer Tochter Maria und dem Jesuskind. Der Ausdruck „selbdritt“ ist ein altes Wort für „als Teil einer Dreiergruppe“ oder auch „zu dritt“.

## Eine Maria für Protestanten

Schließlich befindet sich im Übergang vom Langhaus zum Chorraum ein Fresko aus romanischer Zeit, das die Grablegung der Maria zeigt. Ihr Körper ist auf einer Bahre gebettet und von Aposteln und Engeln umgeben. Zentral steht Christus an der Bahre und hält einen Säugling in den Armen, der für die Seele Mariens stehen soll. In der evangelischen Kirche winkten Christen lange Zeit ab: "Maria? Das ist doch was



Katholisches". Dieser Satz entwickelte sich aus der jahrhundertelangen Abgrenzung und der daraus entstandenen Vorurteile. Umso deutlicher erinnert der Evangelische Erwachsenen Katechismus der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands: "Maria ist nicht nur 'katholisch'; sie ist auch 'evangelisch'. Protestanten vergessen das leicht. Aber Maria ist ja die Mutter

Jesu und ihm näher als seine nächsten Jünger." Die biblischen Belege und Gemälde in der Marienkirche zeigen, welche theologische Bedeutung Maria auch für den evangelischen Glauben hat. Es ist gut und ich bin deshalb dankbar dafür, dass die Kirche in der Mitte der historischen Altstadt noch immer den Namen „Marienkirche“ trägt.

## Grenzsituationen bewältigen

Christoph Peters

**Am Sonntag, den 12. Februar 2022 um 10 Uhr findet wieder die inzwischen zur beliebten Tradition gewordene Kanzelrede in der Jakobikirche statt. Mit der jährlichen Kanzelrede nimmt die Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt eine alte Tradition auf, von Zeit zu Zeit anerkannte Vertreter benachbarter Disziplinen auf die Kanzel zu bitten, um sich von außen etwas sagen zu lassen.**



„Gastredner“ ist in diesem Jahr der Lippstädter Arzt Dr. Harald Briese. Nach dem Studium der Humanmedizin absolvierte er einen Teil seiner Weiterbildung als Zeitsoldat in einem Bundeswehrkrankenhaus, ehe er sich in Lippstadt niederließ und eine HNO-Praxis übernahm. Er engagiert sich seit über 45 Jahren im DRK, studierte berufsbegleitend Medizinethik, absolvierte zudem als Sportler 100 km Läufe – und ist praktizierender Christ. Daher bot sich in diesem Jahr an, nein, drängte sich als Thema geradezu auf: Der Umgang des Mediziners mit Grenzsituationen des Lebens wie dem Krieg. Ebenso wie der Arzt nicht nur mit der gesundheitlichen Begrenztheit des einzelnen Menschen und der Pfarrer nicht nur mit dessen seelischem Heil befasst ist, unterliegen beide als Menschen selbst einer äußeren gesellschaftlichen Dynamik. So reicht es nicht, naturwissenschaftlich oder geisteswissenschaftlich geschult zu sein, sondern es darf nicht die Lebensnähe der Entscheidungen aus den Augen verloren werden. An der Orgel sowie am Flügel ist Kantor Roger Bretthauer zu hören, für die Panflöte und Liturgie ist Pfarrer Christoph Peters verantwortlich. Im Anschluss an den Gottesdienst um 10 Uhr gibt es ein Kirchenkaffee.

# „Maria - Eine wie keine“

Roger Bretthauer

Das ist der Titel eines szenischen Oratoriums, das gerade entsteht. Der Text stammt von Dr. Manuel Schilling, dem Superintendenten des Kirchenkreises Soest-Arnsberg, und die Musik kommt aus der Feder von Dmitri Grigoriev, Kreiskantor des Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg.

Ausgangspunkt der Erzählung ist, dass die vier Evangelisten in Jerusalem zusammenkommen, um die alternde und dem Tode nahende Maria zu befragen, „wie es denn nun wirklich gewesen ist“. Im weiteren Verlauf des Oratoriums wird in Rückblenden aus dem Leben der Maria erzählt. Für uns evangelische Christen überraschend bekommt Maria hier eine große Aufmerksamkeit, vor allem in ihrer Beziehung zu Jesus. Musikalisch bewegt sich das Werk in vielfältigen Stilen. Es gibt Anklänge an die alte Musik, bei den französischen Impressionisten hin zu zeitgenössischer Musik, wie sie in der anglikanischen Kirche erklingt, ebenso erklingen Pop-Balladen wie lebendige Kinderlieder.

„Maria - Eine wie keine“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kirchenkreise Lüdenscheid und Soest-Arnsberg, zusammen mit der Evangelischen Kirche von Westfalen, katholischen Kooperationspartnern sowie weiterführenden Schulen in Soest und Lippstadt. Im Frühjahr 2024 wandert „Maria - Eine wie keine“ in vierzehn Tagen durch Westfalen. Beginnend in Lüdenscheid und endend in Minden durchläuft das Oratorium einen Weg vom Hochsauerland bis zum nördlichsten Zipfel der Landeskirche hinter der Porta Westfalica. Auf dem Weg wird an acht Stationen das Oratorium in den Marienkirchen, die auf dem Weg liegen, aufgeführt. In drei großen Kirchen wird es sich um eine komplette Aufführung des Oratoriums handeln (Lüdenscheid, Lippstadt, Minden). Weitere fünf Konzerte auf dem Weg werden den Charakter von „Werkstattkonzerten“ haben. Das Abschlusskonzert wird auch als Livestream gesendet. Das gesamte Projekt und vor allem der Pilgerweg selbst werden von einem Dokumentarfilmer begleitet.

Kerngruppe des Projektes ist eine Sing- und Theatergruppe von Jugendlichen, die von Lüdenscheid bis Minden wandert und überall das Theaterstück mit den darin enthaltenen Songs aufführt. Dazu kommen ein Projektchor, im Kern aus den Kantoreien in den Kirchenkreisen gebildet, der an den Aufführungsorten die zentralen anspruchsvollen Chorstücke singt, sowie lokale Gemeindecöre, die sich für einzelne Aufführungen anmelden und leichtere Chorsätze mitsingen.

**Die Aufführung in der Marienkirche Lippstadt ist geplant für Freitag, den 24. Mai 2024.**

# Warum ich gerne Maria / Josef war

---



## Ich war Maria... (Mara Kußmann, 13 Jahre)

Hallo, ich bin Mara Kußmann und 13 Jahre alt. Seitdem ich vier Jahre alt bin, mache ich in Hörste beim Krippenspiel mit. Irgendwann, ich glaube 2018, habe ich die Rolle der Maria gespielt. Dabei ist mir erst klar geworden, wie tapfer, geduldig und wie liebevoll sie doch war. Man konnte sich richtig gut in die Rolle hineinversetzen und man hat richtig gefühlt, was die Frau alles durchgemacht hat. Beim Spielen von Maria habe ich mir immer gedacht, wie bewundernswert sie doch war. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht die Rolle zu spielen.



## Ich war Josef... (Ben Strych, 15 Jahre)

Von 2015 bis 2019 habe ich in der Lukas-Kirche jedes Jahr beim Krippenspiel den Josef gespielt. Mir hat die Rolle immer sehr gut gefallen, auch wenn sie in jedem Stück unterschiedlich war. Manchmal hatte ich als Josef viel Text zu sprechen und manchmal wenig. Trotzdem ist Josef mir immer als ein fleißiger Mann, als ein lieber und fürsorglicher Vater vorgekommen.

# Willkommensgeschenk für Neugeborene

---

Mirja Friedrich

„Vorne anfangen“ möchte in Zukunft gerne die neugeborenen Kinder im Evangelischen Krankenhaus Lippstadt mit einem Willkommensgeschenk begrüßen. Dazu hat sich bereits eine kleine fröhliche Gruppe von Näherinnen gefunden, die Dreieckstücher nähen, welche gemeinsam mit einer Karte überreicht werden sollen. Über weitere Unterstützung im Näherinnen-Team würden wir uns freuen! Die Tücher sind einfach zu nähen und auch für Anfänger sehr gut geeignet. Genäht wird zuhause im eigenen Tempo und ganz nach eigenen Kapazitäten. Bei Treffen mit der Gruppe gibt es Gelegenheit sich auszutauschen. Die fertigen Halstücher können dann abgegeben werden. Bei Bedarf können auch neue Stoffe, Garn und Klettverschluss mitgenommen werden. Wir freuen uns über jede Hilfe!

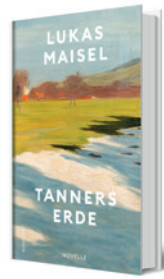


**Ansprechpartnerin:** Mirja Friedrich 0151 – 54 11 86 42 oder [m.friedrich@evkirchelippstadt.de](mailto:m.friedrich@evkirchelippstadt.de)

Vorgelesen

## Lukas Maisel: Tanners Erde

Martina Finkeldei



Das Buch ist ein schmales Bändchen von 120 Seiten, aber es bleibt ein Zauber zurück, der lange nachwirkt. Lukas Maisel erzählt die Geschichte von Ernst Tanner und seiner Frau Marie, die auf einem einsamen kleinen Bergbauernhof in der fiktiven schweizerischen Gemeinde Huswil leben, in Eintracht mit ihren Kühen und der Natur. Es ist ein stilles Leben, der Hof wirft gerade so viel ab, dass es zum Leben reicht, aber sie sind zufrieden. Es herrscht eine ruhige Harmonie zwischen den Eheleuten, nach außen hin zurückhaltend, aber dennoch wird eine zum Teil rührende Zärtlichkeit zwischen den beiden einfachen Bauern deutlich, die ans Herz geht.

In diese Idylle dringt ein beängstigender Vorfall ein, denn auf dem Land von Tanner und seiner Frau erscheinen plötzlich zwei riesige Löcher, die ihm unerklärlich sind. Im wahrsten Sinne des Wortes bricht das Unheil über sie ein.

Die Löcher erregen Aufmerksamkeit. Medien, Wissenschaftler und Anwohner werden aufmerksam, verschiedene geologische Erklärungen werden geliefert und Tanner möchte das Richtige tun. Aber er bekommt keine Hilfe, die Probleme, die die Löcher mit sich bringen, werden immer größer, keiner will ihn unterstützen und so nimmt das Schicksal

seinen Lauf und weder Tanner noch seine Frau haben eine Chance, dem Strudel der Ereignisse zu entkommen.

Sie sind ihrem Schicksal ausgeliefert und was sie auch versuchen, es gibt keine Lösung, sich allein dagegen zu stemmen.

Lukas Maisel beschreibt die Situation, die Beziehungen und die zunehmende Verzweiflung von Tanner in einer äußerst kargen, reduzierten Sprache, aber mit so viel Zärtlichkeit für die Beteiligten, das es anrührend ist. Man sieht, wie das Schicksal ohne Ankündigung zuschlagen und man plötzlich zum Spielball der Ereignisse werden kann, auch wenn man meint, am buchstäblichen „Ende der Welt“ von allen Verwicklungen unberührt zu bleiben.

Es ist ein kleines, zartes Buch, aber mit einer ungeheuren Kraft, das sich zu lesen unbedingt lohnt!

*Novelle Rowohlt-Verlag, ISBN 978-3-498-00308-1  
144 Seiten | Gebundene Ausgabe 22 €*



# Gottesdienste

## Samstag, 3. Dezember

Jakobikirche	C. Peters	17 Uhr
	2. <i>Vespermusik</i>	

## Sonntag, 4. Dezember (2. Advent)

Jakobikirche	C. Peters	10 Uhr
--------------	-----------	--------

## Freitag, 9. Dezember

Friedenskirche	Buthke	19 Uhr
----------------	--------	--------

## Samstag, 10. Dezember

Jakobikirche	Buthke	17 Uhr
	3. <i>Vespermusik</i>	
Christophoruskirche	Hosselmann	18 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr

## Sonntag, 11. Dezember (3. Advent)

Stiftskirche	Hosselmann & Team	11 Uhr
	<i>Heaven Up Gottesdienst</i>	
Jakobikirche	L. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Benninghausen	C. Peters	9.30 Uhr

## Sonntag, 11. Dezember (3. Advent)

St. Michael	Buthke	17 Uhr
Lipperode	<i>Worldwide Candle Lighting</i>	

## Samstag, 17. Dezember

Jakobikirche	Hartmann	17 Uhr
	4. <i>Vespermusik</i>	
Kapelle Overhagen	Hempert-Hartmann	18 Uhr

## Sonntag, 18. Dezember (4. Advent)

Jakobikirche	Hempert-Hartmann	10 Uhr
--------------	------------------	--------

Johanneskirche	Scholz-Reinhard	11 Uhr
Christophoruskirche	Tschirschke	11 Uhr
Lukas-Kirche	Scholz-Reinhard	9.30 Uhr

## Gottesdienste an Weihnachten

### Samstag, 24. Dezember (Heiligabend)

Stiftskirche	Hosselmann	15.30 Uhr
	<i>Familienvesper</i>	
	Tschirschke	17.30 Uhr
	<i>Christoesper</i>	
Jakobikirche	Hartmann	15.30 Uhr
	<i>Familienvesper</i>	
	Hartmann	17.30 Uhr
	<i>Christoesper</i>	
	Wehrmann-Plaga	23 Uhr
	<i>Christoesper</i>	
Johanneskirche	Haselhorst	15 Uhr
	<i>Familienvesper</i>	
	C. Peters	17 Uhr
	<i>Christoesper</i>	
Benninghausen	Hempert-Hartmann	16 Uhr
	<i>Familienvesper</i>	
Kapelle Overhagen	Hempert-Hartmann	10 Uhr
	<i>Christoesper</i>	
Christophoruskirche	Tschirschke	15.30 Uhr
	<i>Familienvesper</i>	
	Hosselmann	17.30 Uhr
	<i>Christoesper</i>	
Friedenskirche	Buthke/Friedrich	14 Uhr
	<i>Krabbelgottesdienst</i>	
	Buthke	16.30 Uhr
	<i>Christoesper</i>	
Lukas-Kirche	Camen-Vogel	16 Uhr
	<i>Familienvesper</i>	
	L. Peters	18 Uhr
	<i>Christoesper</i>	

# Gottesdienste

## Sonntag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Jakobikirche	Hartmann/ Camen-Vogel	10 Uhr
Friedenskirche	Buthke	10 Uhr

## Montag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr

## Samstag, 31. Dezember (Altjahresabend)

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
Friedenskirche	Hempert-Hartmann	19 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
Benninghausen	Hempert- Hartmann	18 Uhr

## Sonntag, 1. Januar (Neujahr)

Jakobikirche	Buthke	11 Uhr
--------------	--------	--------

## Freitag, 6. Januar (Epiphania)

Jakobikirche	Hartmann/ Tschense <i>Gottesdienst mit Neujahrsempfang</i>	19 Uhr
--------------	--	--------

## Sonntag, 8. Januar (1. So. n. Epiphania)

Gem.-Haus Mitte	Hempert-Hartmann	10 Uhr
-----------------	------------------	--------

## Freitag, 13. Januar

Friedenskirche	Taizé-Andacht	19 Uhr
----------------	---------------	--------

## Samstag, 14. Januar

Lukas-Kirche	Camen-Vogel	18 Uhr
--------------	-------------	--------

Kapelle Overhagen	Hempert-Hartmann	18 Uhr
-------------------	------------------	--------

## Sonntag, 15. Januar (2. So. n. Epiphania)

Gem.-Haus Mitte	Hempert- Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters & Team	11 Uhr
Christophoruskirche	Tschirschke	11 Uhr

## Freitag, 20. Januar

Friedenskirche	Hartmann	19 Uhr
----------------	----------	--------

## Samstag, 21. Januar

Christophoruskirche	Hosselmann	18 Uhr
Lukas-Kirche	Buthke Taufest	11 Uhr

## Sonntag, 22. Januar (3. So. n. Epiphania)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr <i>Gottesdienst u. Kinderkirche</i>
Gem.Haus Mitte	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Scholz-Reinhard	11 Uhr
Lukas-Kirche	Scholz-Reinhard	9.30 Uhr
Benninghausen	Hosselmann	9.30 Uhr

## Donnerstag, 26. Januar

Lukas-Kirche	L. Peters	19 Uhr <i>Gottesdienst nach Feierabend</i>
--------------	-----------	---

## Samstag, 28. Januar

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
Benninghausen	Hartmann	18 Uhr

## Sonntag, 29. Januar (Letzter So. n. Epiphania)

Gem.-Haus Mitte	Hartmann	10 Uhr
-----------------	----------	--------

Johanneskirche C. Peters 11 Uhr  
Christophoruskirche Hosselmann 11 Uhr

#### Freitag, 3. Februar

Friedenskirche Buthke 19 Uhr

#### Samstag, 4. Februar

Lukas-Kirche L. Peters 18 Uhr

#### Sonntag, 5. Februar (Septuagesimae)

Stiftskirche Hosselmann 11 Uhr  
& Team

*Heaven Up Gottesdienst*

Gem.-Haus Mitte Buthke 10 Uhr

Johanneskirche Hempert-Hartmann 11 Uhr

Benninghausen Hempert-Hartmann 9:30 Uhr

#### Sonntag, 12. Februar (Sexagesimae)

Jakobikirche C. Peters/H. Briese 10 Uhr  
*Kanzelrede*

#### Dienstag, 14. Februar (Dienstag)

Jakobikirche L. und C. Peters 19 Uhr  
*Gottesdienst für Liebende*

#### Freitag, 17. Februar

Friedenskirche Taizé-Andacht 19 Uhr

#### Samstag, 18. Februar

Lukas-Kirche Tschirschke 18 Uhr

Kapelle Overhagen Hartmann 18 Uhr

#### Sonntag, 19. Februar (Estomihi)

Gem.-Haus Mitte Hartmann 10 Uhr

Johanneskirche Haselhorst 11 Uhr  
*Taufgottesdienst KU 3*

Christophoruskirche Tschirschke 11 Uhr

#### Mittwoch, 22. Februar (Aschermittwoch)

Stiftskirche Hosselmann 18 Uhr

#### Freitag, 24. Februar

Friedenskirche Buthke 19 Uhr

#### Samstag, 25. Februar

Christophoruskirche Hosselmann 18 Uhr

#### Sonntag, 26. Februar (Invokavit)

Stiftskirche Hosselmann 11 Uhr  
*Gottesdienst u. Kinderkirche*

Gem.-Haus Mitte Buthke 10 Uhr

Johanneskirche Haselhorst 11 Uhr

*Vorstellungsgottesdienst*

Lukas-Kirche L. Peters/Möller 9:30 Uhr

*Ökumen. Gottesdienst*

Benninghausen Hempert-Hartmann 9:30 Uhr

Bitte achten Sie auf jeden Fall auf den Pre-  
digtplan im Internet oder in der Tagespresse.



[www.evangelisch-in-lippstadt.de](http://www.evangelisch-in-lippstadt.de)

# Adressen

---

## Gemeindebüro

---

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Ella Funkner | Kathrin Stall

Telefon 0 29 41 | 30 43

WhatsApp 0160 | 74 60 427

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag 15 bis 17 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

## Pfarrkonvent

---

Dr. Ivonne Buthke Tel. 8 05 84

Bunsenstraße 6

I.Buthke@EvKircheLippstadt.de

Thomas Hartmann Tel. 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

T.Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Claudia Hempert-Hartmann Tel. 6 13 80

C.Hempert-Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Dr. Roland Hosselmann Tel. 68 22

Triftweg 23

R.Hosselmann@EvKircheLippstadt.de

Christoph Peters Tel. 1 23 62

Rebenweg 2

C.Peters@EvKircheLippstadt.de

Lilo Peters Tel. 1 23 62

Rebenweg 2

L.Peters@EvKircheLippstadt.de

Vikarin Roxanne Camen-Vogel  
Tel. 0 163 | 8 06 20 03

R.Camen-Vogel@EvKircheLippstadt.de

Gemeindeschwester Regina Tschirschke  
Tel. 0 25 23 | 923165

R.Tschirschke@EvKircheLippstadt.de

## Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt Tel. 0 25 21 | 82 60 62

Ev. Krankenhaus Lippstadt Tel. 67-0

Dreifaltigkeitshospital Tel. 758-0

## Kirchenmusik

---

Kantor Roger Bretthauer Tel. 2 98 87 89

Bruchbäumer Weg 67

R.Bretthauer@EvKircheLippstadt.de

## Küsterinnen und Küster

---

### Marienkirche / Jakobikirche

Carsten Hess Tel. 0 157 | 78 08 28 62

Marienkirche@EvKircheLippstadt.de

### Stiftskirche

Annemarie Albert Tel. 5 73 44

### Christophoruskirche

Gemeindebüro Tel. 30 43

### Johanneskirche

Marianne Sarodnick Tel. 0 160 | 60 03 37 4

M.Sarodnick@EvKircheLippstadt.de

### Lukas-Kirche

Anja Nicolmann Tel. 0 160 | 95 49 34 08

## Kinder, Jugend und Familie

---

### Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt

Christine Darabi Tel. 7 73 71

darabi@shalom.de

### Vorne anfangen

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Mirja Friedrich Tel. 0151 | 54 11 86 42

M.Friedrich@EvKircheLippstadt.de



## Diakonie

---

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

### Bildung und Erziehung

Christel Scholz Tel. 9 78 55 - 17

### Betreuungsverein

Angelo Franke, Ursula Hellmig,  
Ricarda Kehl, Nina Leiwes, Peter Umard,  
Sarah Vedder Tel. 9 78 55 - 13

### Freizeit und Erholung/Kuren

Kostenlose Service-Nummer  
Tel. 0800 | 58 90 257

### Suchtberatung

Heike Klapper, Beate Wolf-Ort,  
Martin Weddeling Tel. 9 78 55 - 40

### Migrantenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt  
Ekaterini Kalaitzidou Tel. 43 55

## Diakonie

---

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

### Behindertenberatung

Tel. 0 29 21 | 36 20 - 200

### Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Leitung: Annette Drebusch  
Tel. 0 29 21 | 36 20 - 140

### Schwangerschaftskonfliktberatung

Leitung: Annette Drebusch  
Tel. 0 29 21 | 36 20 - 150

### Ambulantes Betreutes Wohnen

Julia Lintz Tel. 0 1511 | 46 27 10 0

## Diakoniestation

---

Barbarossastr. 134-138 • 59555 Lippstadt  
Tel. 98 89 30

## Kindergärten

---

**Jakobi-Kindergarten** • Brüderstraße 17  
Leitung: Sibylle Hänsler Tel. 46 12

### Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 Tel. 1 23 74  
Bunsenstraße 9 Tel. 2 02 92 05  
Leitung: Verena Eberhard

**Wichern-Kindergarten** • Juchaczstraße 23  
Leitung: Christopher Hausmann Tel. 6 23 87

## Ev. Krankenhaus

---

Wiedenbrücker Str. 33 • 59555 Lippstadt  
Tel. 67-0

## Evangelisches Seniorenzentrum

---

### von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt  
Tel. 8 83-0

### Tagespflege im Bodelschwingh

Tel. 8 83-173

### Tagespflege am EVK

Goethestr. 27, 59555 Lippstadt  
Tel. 82 89 538

## Evangelisches Gymnasium

---

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt  
Tel. 70 15

## Stift Cappel-Berufskolleg

---

für Sozial- und Gesundheitswesen  
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt  
Tel. 92 43 99-0

## Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

---

Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt  
Michael Aue, Thomas Jäger  
Tel. 76 09 50-1

# Veranstaltungen Kirchenmusik

---

Samstag, 26. November 2022, 17 Uhr  
Jakobikirche

## 1. Vespermusik zum Advent

Posaunenchor, Anfängergruppen und Jugendposaunenchor Lippstadt  
Leitung: Eckhard Visarius

---

Samstag, 3. Dezember 2022, 17 Uhr  
Jakobikirche

## 2. Vespermusik zum Advent

Ensembles der Conrad-Hansen-Musikschule, Leitung: Cornelia Engbert  
Exodus-Chor, Leitung: Regina Rothenbusch

---

Samstag, 10. Dezember 2022, 17 Uhr  
Jakobikirche

## 3. Vespermusik zum Advent

Kinderchor und Jugendchor der Kantorei Lippstadt  
Leitung: Kantor Roger Bretthauer

---

Samstag, 17. Dezember 2022, 17 Uhr  
Jakobikirche

## 4. Vespermusik zum Advent

Kantorei Lippstadt  
Leitung: Kantor Roger Bretthauer

## Abendandacht vor der Lukas-Kirche

---

Dienstags im Advent 2022, 19 Uhr  
Lukas-Kirche

Dienstags im Advent halten wir inne, singen Adventslieder unter freiem Himmel, warten auf Weihnachten und trinken Tee. Bitte bringen Sie ihre eigene Tasse mit. *20 Minuten, dienstags, 19 Uhr. Am 29. November, 6., 13., und 20. Dezember*



## Lippstädter erzählen: Neues Videoformat

---

Seit März 2020 gehören die Videobeiträge zum festen Angebot der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt. Die bisherigen Videoandachten werden nun durch ein neues Format ersetzt. Die Pfarrerrinnen und Pfarrer haben zusammen mit Kantor Roger Bretthauer und Kameramann Laith Wahab während einer Fortbildung die neue Reihe „Lippstädter erzählen“ konzipiert. Welcher Lippstädter oder welche Lippstädterin beim nächsten Mal erzählt, darf mit Spannung erwartet werden.

---



[www.evangelisch-in-lippstadt.de](http://www.evangelisch-in-lippstadt.de)



<http://youtube.eklp.de>

## Krimiabend

---



Die Bibel ist eine Fundgrube für große Gefühle, sie ist aufregend und spannend wie ein Krimi.

Die Konfirmandengruppe aus Hörste präsentiert Kriminalgeschichten aus der Bibel am **Freitag, den 27. Januar um 18 Uhr in der Lukas-Kirche**. Erleben Sie die Bibel einmal von einer ganz anderen Seite!

Wir wünschen dabei viel Spannung und Vergnügen!

# Wärme spenden

Alexander Tschense



#wärmewinter

Die Energiekrise in Folge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sowie die hohe Inflation führen vielerorts zu einer Vervielfachung der Kosten für Heizung und warmes Wasser. Viele Haushalte in Deutschland werden sich diese enormen Kostensteigerungen nicht leisten können. Die Diakonie Deutschland ruft deshalb unter dem Hashtag „#wärmewinter“ zu Hilfen auf.



Die Evangelische Kirchengemeinde und die Diakonie in Lippstadt schließen sich diesem Aufruf an. Das verwaiste Regal zum Lebensmittelteilen im Niemöllerhaus, der „FAIRTeiler“, wird zum Wärmespendender. Gespendete Wollsocken, Schals und Handschuhe sollen hier den Menschen zur Verfügung gestellt werden, die sie benötigen. Dafür bittet die Kirchengemeinde und die Diakonie die Lippstädter:innen

um Spenden: Bitte füllen Sie unser Regal in der Brüderstraße 13 (Niemöllerhaus) mit neuwertigen und gewaschenen Wollsocken, Schals und Mützen!

Ganz im Sinne der Aktion „#wärmewinter“ sind auch zwei weitere Angebote im Gemeindehaus Mitte, Brüderstraße 15:

Immer dienstags von 15.30 bis 17 Uhr findet hier das „Café Pause“ statt; ein Eltern-Kind-Treff mit Krabbelecke, Gelegenheit zum Austausch und der Möglichkeit sich aufzuwärmen. Immer donnerstags, von 12 bis 14 Uhr, wird an gleicher Stelle gemeinsam gegessen. Die Gemeinde lädt zur Mahlzeit ein. Eine Suppe oder einen Auflauf gibt es für 3,50 €, Kinder bis 10 Jahre zahlen 2,50 €.

Im Aufruf der Diakonie Deutschland heißt es: „Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft steht vor einer neuen Bewährungsprobe. Wir werden allen spaltenden Tendenzen und politischen Radikalisierungen wie der Ausrufung eines Wutwinters mit Menschenfreundlichkeit und konkreten Angeboten überall im Land entschieden entgegentreten und die integrativen Kräfte unserer Gesellschaft stärken.“ Dem können sich die Initiatoren von Gemeinde und Diakonie in Lippstadt nur anschließen.

# Krabbelgottesdienst an Heilig Abend

Dr. Ivonne Buthke & Mirja Friedrich

## Krabbelgottesdienst an Heilig Abend

24. Dezember 2022

um 14 Uhr in der Friedenskirche

Auch in diesem Jahr möchte Nüsschen, das neugierige Eichhörnchen, zusammen mit den Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren die Weihnachtsgeschichte hören und einen etwa 30-minütigen Gottesdienst feiern.



Dazu lädt es gemeinsam mit Pfarrerin Dr. Ivonne Buthke und Mirja Friedrich in die Friedenskirche ein. In der Mitte der Kirche gibt es auf einem Teppich viel freien Platz zum Krabbeln und die Eltern, Geschwisterkinder und Großeltern bilden auf Sitzkissen und Stühlen einen großen Kreis drum herum. Bitte denkt bei nassem Wetter an dicke Socken für euch, eure Geschwister und Eltern.

# „Zeit für Ruhe, Zeit für Stille“

Lilo Peters

## 7 Abende in der Lukas-Kirche

Wir gestalten den Weg durch die Passionszeit in der Lukas-Kirche bewusst. Wir orientieren uns inhaltlich an der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“. Wir erfahren die Lukas-Kirche als Raum, der „Zeit für Ruhe, Zeit für Stille“ ermöglicht.

Dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr:

21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März,

21. März, 28. März und 4. April.



Es ist auch möglich, an einzelnen Abenden teilzunehmen. Beim ersten Treffen kann der die Fastenaktion begleitende Kalender erworben werden.



# Dosen statt Rosen

.....  
Renate Rosenkranz

**Weihnachten steht bald vor der Tür - Die KIA startet wieder ihre Sammelaktion „Dosen statt Rosen“ - Gemeinsam Tüten füllen mit haltbaren Lebensmitteln - wichtiger denn je.**

Auch in diesem Jahr startet der Verein KIA – „Keiner ist allein“ e.V. wieder seine Sammelaktion „Dosen statt Rosen“ zu Gunsten der traditionellen Weihnachtsfeier, welche an Heiligabend hoffentlich trotz Corona stattfinden kann.

Neben einem Weihnachtsessen und einer Andacht, wird es für jeden Gast eine gut gefüllte Weihnachtstüte geben. Ab sofort können von montags bis samstags in der Zeit zwischen 8.30 und 15.00 Uhr in der Einrichtung in der Cappelstraße 23 haltbare Lebensmittel bis zum 20.12. abgegeben werden.

Sehr gerne werden auch Lebensmittelspenden samstags von 10.00 – 13.00 Uhr auf dem Wochenmarkt und vom 3. – 6. Dezember in der Hütte der KIA auf dem Lippstädter Weihnachtsmarkt, in der allerlei Selbstgemachtes angeboten wird, von 14.00 – 20.00 Uhr entgegengenommen.

Gesammelt werden unter anderem: Nudeln, Gemüse und Obst in Dosen, Suppen, Kaffee, Marmelade, Plätzchen etc. Sämtliche gespendete Lebensmittel werden an die Gäste weitergegeben, damit diese ebenso Weihnachten feiern



und genießen können.

Da die Anzahl der KIA-Besucher sich in der letzten Zeit aufgrund des Ukraine-Kriegs und der daraus resultierenden hohen Energie- und Lebenshaltungskosten mehr als verdoppelt hat und stetig steigt, wird die KIA in diesem Jahr wesentlich mehr Weihnachtstüten packen und somit auch Lebensmittel benötigen.

**Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist Ihre Hilfe gefragt!**

**Die KIA freut sich über jede noch so kleine Lebensmittelspende, aber auch Geldspenden sind herzlich willkommen (DE78 4166 0124 0734 4009 00), und bedankt sich schon jetzt bei allen Spendern recht herzlich.**

# Selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden

Diakonie Ruhr-Hellweg e.V.

Von der Suchtberatung bis zur Familienhilfe: Im Niemöllerhaus sind unterschiedliche Dienste der Diakonie Ruhr-Hellweg beheimatet (wir berichteten).

Recht neu dabei ist jetzt das Ambulant Betreute Wohnen (ABW). Weil die Nachfrage im Umkreis Lippstadt stark angestiegen ist, sind seit diesem März fünf Diakonie-Mitarbeitende des ABW im Niemöllerhaus tätig.

## Wen unterstützt das Ambulant Betreute Wohnen?

Der Diakonie Ruhr-Hellweg e.V. bietet das Ambulant Betreute Wohnen für verschiedene Zielgruppen an. Hier in Lippstadt sind die Mitarbeitenden aktuell für psychisch erkrankte Menschen im Einsatz. Sie unterstützen ihre Klient\*innen dabei, in den eigenen vier Wänden zu leben: trotz einer Depression, Psychose, Angststörung, eines Borderline-Syndroms oder einer anderen seelischen Erkrankung.

## Welche Hilfe erfahren Betroffene?

Gemeinsam mit den Klient\*innen planen die Diakonie-Mitarbeitenden die benötigte Unterstützung im Rahmen der Sozialen Teilhabe. Dabei unterstützt das Team immer dort, wo es nötig ist: ob bei der Strukturierung des Haushalts, dem Knüpfen neuer sozialer Kontakte, beim Umgang mit Behörden oder bei gesundheitlichen und beruflichen Problemen. „Jeder Betreute hat bei uns einen festen Ansprechpartner“, so ABW-Leiterin Nicole Jones. „Unser Team besteht aus qualifizierten Fachkräften, die die Betreuten darin unterstützen, verlässliche Alltagsstrukturen aufzubauen und aufrechtzuerhalten.“

## Wo finde ich das ABW im Niemöllerhaus?

Die fünf Mitarbeitenden sind im Erdgeschoss des Niemöllerhauses, Brüderstraße 13 in Lippstadt zu finden. Oftmals sind es aber auch die „Außeneinsätze“, die ihre Arbeit ausmachen, wenn sie bei Klient\*innen vor Ort sind.

## Kontakt:

**Sabine Jäger**, Tel. (0151) 14627058,  
sjaeger@diakonie-ruhr-hellweg.de

**Nicole Jones** Tel. (0291) 2900170,  
njones@diakonie-ruhr-hellweg.de

**Julia Lintz**, Tel. (0151) 14627100,  
jlintz@diakonie-ruhr-hellweg.de



Sabine Jäger



Nicole Jones



Julia Lintz

# Sein Licht leuchtet



Mirja Friedrich

Liebe Familien,

manchmal gibt es Situationen, die verstehen wir nicht und wir wissen nicht, was wir tun sollen. Dann scheint alles um uns herum irgendwie dunkel zu sein. Kennt ihr das auch?

Josef kannte das nur zu gut.

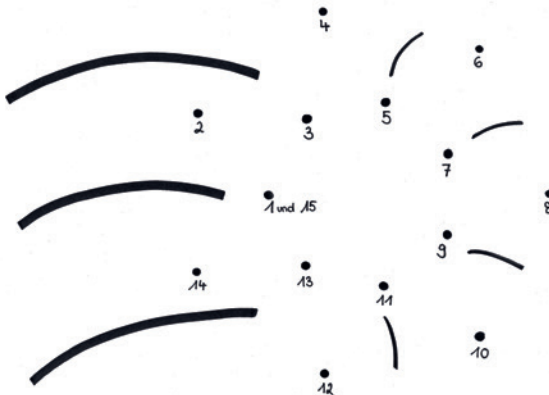
Er wusste weder ein noch aus, bis ihm Gott einen Engel geschickt und zu ihm gesprochen hat. Ein paar Monate später wurde Jesus geboren. Als Licht der Welt möchte er für uns da sein. Wir brauchen mit unseren Fragen, Sorgen und Ängsten nicht alleine bleiben, sondern dürfen sie im Gebet aussprechen und Jesus bitten uns zu helfen. Ihm dürfen wir alles erzählen und das zu jeder Zeit. Denn sein Licht leuchtet auch heute noch.

Probiert es doch einfach mal aus!

## Nacherzählt aus Matthäus 1, 18-25

Josef war verzweifelt. Maria, seine Verlobte, war schwanger. Sie sagte der Heilige Geist sei der Vater des Kindes. Konnte das stimmen? Josef hatte Angst, dass die Leute schlecht über Maria reden würden, deshalb dachte er: „Es bleibt mir nichts anderes übrig, als wegzugehen.“ Doch dann kam im Traum ein Engel zu ihm. Er sagte: „Was Maria sagt, stimmt! Deshalb heirate sie und gib dem Kind den Namen Jesus.“ Und Josef tat, was der Engel ihm sagte.

Wer oder was ist das? Verbinde die Punkte in der richtigen Reihenfolge und finde es heraus.



# Adventssammlung: nicht nur für Arme

Alexander Tschense

Not und Armut haben viele Gesichter. Nicht nur Menschen, die an der unteren Grenze des Existenzminimums leben, geraten in Not. Auch Menschen, die bisher einigermaßen über die Runden kamen, stehen jetzt vor neuen Herausforderungen. Und neben der wirtschaftlichen Not gibt es auch eine emotionale, z. B. wenn Menschen einsam sind.



*Das Bild zeigt Gäste der Mahlzeit, die immer donnerstags, von 12 bis 14 Uhr im Gemeindehaus Mitte stattfindet.*

Um Menschen zu helfen, sammeln Diakonie und Caritas in Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren Spenden. Während in vielen Gemeinden Ehrenamtliche dafür von Tür zu Tür gehen, ist es in Lippstadt eine gute Tradition, den Spendenaufruf dem Gemeindebrief beizulegen. Dies geschieht zweimal im Jahr: im Sommer und im Advent.

Mit einem Kreuz auf dem Überweisungsträger in der Mitte dieser Ausgabe können Sie selbst entscheiden, was mit Ihrer Spende geschehen soll. Beim Stichwort „Diakonie“ fließt Ihr Beitrag in die Projekte der Diakonie ([www.wirsammeln.de/projekte](http://www.wirsammeln.de/projekte)). Wenn Sie sich für das Stichwort „#wärmewinter“ entscheiden, unterstützen Sie ganz konkret drei Aktionen in Lippstadt: Das Wärmeregal (siehe auch Seite 24), den Mittagstisch im Jugentreff Shalom sowie die Mahlzeit im Gemeindehaus Mitte. Mit diesen drei Initiativen erhalten Menschen wärmende Kleidung, stehen ihnen wärmende Orte offen, bekommen sie wärmende Speisen und treffen auf Menschen, die sich Zeit nehmen.

Bitte geben Sie auf jeden Fall Ihren vollständigen Namen und ihre Adresse an, falls Sie eine Spendenquittung wünschen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

## Bankverbindung:

Ev. Kreiskirchenkasse Soest-Arnsberg

IBAN: DE06 3506 0190 0005 0050 00

Bank für Kirche und Diakonie - KD-Bank

**Verwendungszweck:** 49108 | Adventssammlung #wärmewinter

oder

**Verwendungszweck:** 49108 | Adventssammlung Diakonie

# „... im Blick“ fragte

Gudrun Mayer-Holzbach, Dozentin für die Integration von Geflüchteten, 60 Jahre

## Was war Ihre erste Begegnung mit Kirche?

Als Kinder haben wir nie einen Gottesdienst besucht. Kennengelernt haben wir die Gotteshäuser nur als Sehenswürdigkeiten an neuen Orten. Aber schon damals waren wir Kinder sehr beeindruckt von der Ruhe, Schönheit und festlichen Stimmung, die wir in diesen Kirchen gespürt haben. Dann kam die Musik dazu. Mit dem Schulchor und Schulorchester und als „Gast“ im katholischen Kirchenchor habe ich an diesen wunderschönen Orten gesungen. Das war schon alles sehr feierlich! Die evangelische Kirche habe ich durch meinen Mann und meine Söhne kennengelernt. Und schließlich habe ich mich in der Johanneskirche konfirmieren lassen.



## Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1, 7) war mein Konfirmandinnen – Spruch. Wenn ich unsicher bin, an mir und meinen Fähigkeiten zweifle, bekomme ich die Kraft und Stärke, die Dinge anzugehen und mit Besonnenheit und Ruhe zu handeln, damit sie mir gelingen. Das ist Gottes Stärke, auf die ich vertrauen kann.

## Was ärgert Sie an der Kirche?

Die Kirche ärgert mich nicht. Aber an manchen Stellen fehlt mir die Offenheit gegenüber Neuem. Das zu starke Bewahren von Traditionen und Altem führt doch das ein oder andere Mal dazu, neue Ideen nicht zuzulassen. Das finde ich schade.

## Was schätzen Sie an der Kirche?

Was ich schätze, ist das Dazugehören oder auch die Geborgenheit, die mir immer stärker bewusst wird. Menschen, denen ich begegne und die ich ohne den Glauben nie kennengelernt hätte, werden zu Freunden.

## Was wünschen Sie der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, dass sie mutig bleibt! Sich als Ort zeigt, an dem sich alle willkommen fühlen. Und dass viele engagierte Menschen sich einbringen, für ihre Nächsten, die Gemeinde - und so auch für die Gesellschaft!



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)